

AK „Opfer des Nationalsozialismus – Friedhöfe und Grabstätten“

9. Workshop

Donnerstag, 29. August 2019
Historisches Museum Hannover

Bericht

Am 29. August fand in Hannover bereits zum neunten Mal die niedersachsenweite Tagung der Abteilung Gedenkstättenförderung zum Thema „Opfer des Nationalsozialismus – Friedhöfe und Grabstätten“ statt. Die Idee der Veranstaltung ist, allen Interessierten und mit der Thematik in Forschung und/oder Bildung sowie Verwaltung Befassten ein Forum zu geben um über Projekte zu berichten, sich gegenseitig zu informieren sich fachlich auszutauschen.

Auf einen „Call for Papers“ hin gab es eine überraschend hohe Zahl an Rückmeldungen, so dass es nicht möglich war, alle Vorschläge zu berücksichtigen. Die Resonanz auf die Veranstaltung war mit rund 70 Teilnehmer_innen ungewöhnlich hoch. Deutlich wurde damit abermals das große Interesse an der Thematik, auch außerhalb von Niedersachsen. Offenbar bedient die Stiftung mit diesem Format eine Lücke.

Den Auftakt der Veranstaltung machten **Erik Beck (Kreismuseum Wewelsburg)** und Dr. Jens-Christian Wagner (Stiftung nds. Gedenkstätten) mit einem Problem, das erstaunlicherweise auch 75 Jahre nach Kriegsende mancherorts nach wie vor ungeklärt ist, nämlich der Frage nach dem Umgang mit den Leichen der in den Konzentrationslagern gestorbenen bzw. ermordeten Häftlingen und ihrem Verbleib. Im Rahmen eines aktuellen Forschungsprojekts am Kreismuseum Wewelsburg geht Beck derzeit unter anderem der Frage nach dem Umgang mit den 1.278 im KZ Niederhagen ums Leben gekommenen Häftlingen. Es ist bislang keinesfalls bis ins Detail und im Einzelfall geklärt, wo die Leichen kremiert wurden und was mit der Asche geschah.

Bericht

Jens-Christian Wagner (Stiftung nds. Gedenkstätten) berichtete in Fortsetzung seines letztjährigen Beitrags über neue Erkenntnisse zum Verbleib der Toten des KZ Ellrich-Juliushütte. Inzwischen konnte durch archäologische Untersuchungen am Hang unterhalb des Standorts des früheren Krematoriums und an einer weiteren Stelle menschlicher Leichenbrand in großem Umfang lokalisiert und identifiziert werden. Die Überlebendenverbände wurden daraufhin benachrichtigt. Nach Beratungen zwischen Vertretern der Kommunen Ellrich und Walkenried, des Landkreises Göttingen, der Kriminalpolizei, des niedersächsischen Landesamts für Denkmalpflege sowie des für Kriegsgräber zuständigen Referats im niedersächsischen Innenministerium wurde beschlossen, die beiden Stellen würdig und angemessen zu Gräbern zu gestalten. Entwürfe für diese Planungen sollen am Jahrestag der Befreiung des Lagers im Frühjahr 2020 vorgestellt werden.

Anschließend berichtete **Ronald Sperling** von der **Gedenkstätte Lager Sandbostel** unter dem Titel „Friedhöfe und Gedenkkultur“ über den Lagerfriedhof des Kriegsgefangenenlagers und KZ-Außenlagers Sandbostel. Deutlich wurde hier wieder einmal, dass aufgrund von Umbettungen, Exhumierungen und Umgestaltungsmaßnahmen in der Nachkriegszeit und während der Hochphase des „Kalten Krieges“ die Rekonstruktion der Geschichte der Friedhöfe und der Opfer eine Forschungsarbeit ist, die noch lange nicht abgeschlossen ist. Eindrücklich machte Sperling auch den aktuellen Bedarf an Sanierungen deutlich, der nicht nur in Sandbostel, sondern an vielen Kriegsgräberstätten im Lande inzwischen besteht.

Nach der Mittagspause referierte **Michael Skoruppa** von der **Ubbo-Emmius-Gesellschaft in Emden** über „Emder Friedhöfe und die Opfer des Faschismus“. Er widmete seine Recherchen insbesondere den Gräbern von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern, die entweder in Emden bestattet sind oder in Emden im Arbeitseinsatz waren und andernorts beerdigt sind. So konnte er viele Gräber von Opfern in anderen Ländern Westeuropa ermitteln. Aber auch auf einem Friedhof in Bremen-Osterholz finden sich Gräber von „Emder“ Zwangsarbeitern.

Dr. Željko Dragić und Petar Miloradovic, beide im Vorstand des Vereins „**Antikriegsbaracke Atter-Osnabrück / Förderverein Antikriegskultur und Friedenshandeln e.V.**“ stellten die Arbeit ihres Vereins und das Projekt „Die Gräber der serbisch-jüdischen Offiziere des Kriegsgefangenenlagers Oflag VI C in Eversheide in der lokalen Erinnerungskultur“ vor. Das Anliegen des Vereins ist es, die Geschichte des Lagers zu erforschen, in dem bis 1945 - neben anderen serbischen Offizieren - auch etwa 450 Offiziere jüdischen Glaubens, geschützt durch die Genfer Konventionen, ihre Religion ausüben konnten. Nach dem Krieg blieben viele der serbischen Offiziere in Deutschland, da für sie eine Rückkehr in das nunmehr kommunistische Jugoslawien nicht in Frage kam; weitere serbische Überlebende kamen aus anderen Orten hinzu. Daher existiert in Osnabrück heute eine große serbisch-orthodoxe Gemeinde. Der Verein möchte in der letzten noch erhaltenen Baracke des Lagers in Osnabrück-Eversheide die Geschichte dieser Minorität dokumentieren und dort Bildungsarbeit leisten.

Vorsitzende des Stiftungsrates
Minister Grant Hendrik Tonne

Geschäftsführer
Dr. Jens-Christian Wagner

Im Goldenen Winkel 8
29223 Celle

T +49(0)5141.933 55 - 0
F +49(0)5141.933 55 - 33

www.stiftung-ng.de
www.bergen-belsen.de

info@stiftung-ng.de

Nord LB
IBAN DE14 2505 0000 0150 0685 42
BIC NOLADE2H

Steuer-Nr. 17/207/00483
U-St.Id.Nr. DE814435180

Bericht

Zum Abschluss informierten **Simona Häring und Dr. Gustav Partington von der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel** über einen im Jahr 2018 durchgeführten Ideenwettbewerb für Schüler_innen, der die Gestaltung eines Erinnerungsortes für 217 Opfer der Hinrichtungsstätte Wolfenbüttel zum Thema hatte. Für die Angehörigen dieser Opfer gibt es bisher keinen Erinnerungsort, weil die Leichname an das Anatomische Institut Göttingen abgegeben wurden und daher keine Gräber existieren. Die Resonanz auf den Aufruf der Gedenkstätte und der Stadt Wolfenbüttel sowie MAN zur Beteiligung am Wettbewerb war groß: 75 Schüler_innen reichten 33 ideenreiche Entwürfe ein, die Jury prämierte schließlich vier herausragende Arbeiten. Die Preisverleihung fand öffentlichkeitswirksam im Lessing Theater in Wolfenbüttel statt. Zur Zeit prüft die Stadt Wolfenbüttel die Siegerentwürfe auf ihre Realisierbarkeit hin. Vorgesehen ist, den Gedenkort im Jahr 2020 fertigzustellen und einzuweihen. Das Projekt ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie erfolgreiche Bildungsarbeit an und mit Gedenkstätten umgesetzt werden kann.

Zusammenfassungen der Referate und Präsentationen der Vorträge, soweit sie uns von den Referent_Innen zur Verfügung gestellt wurden, stehen im Internet. Copyright und Verantwortung für Inhalte und Internet-Präsentation liegen bei den Autor_Innen.

→ <https://gedenkstaettenfoerderung.stiftung-ng.de/de/erinnerungslandschaft/arbeitskreise/ak-friedhoeffe/>

Vorsitzende des Stiftungsrates
Minister Grant Hendrik Tonne

Geschäftsführer
Dr. Jens-Christian Wagner

Im Goldenen Winkel 8
29223 Celle

T +49(0)5141.933 55 - 0
F +49(0)5141.933 55 - 33

www.stiftung-ng.de
www.bergen-belsen.de
info@stiftung-ng.de

Nord LB
IBAN DE14 2505 0000 0150 0685 42
BIC NOLADE2H

Steuer-Nr. 17/207/00483
U-St.Id.Nr. DE814435180